

Viertagesausflug Salzburger Land

Der diesjährige 4-Tages-Ausflug führte uns vom 16.06. - 19.06. ins Salzburger Land. Sechs mehr oder weniger wild entschlossene Radfahrer machten sich direkt von Waakirchen aus auf den, doch bergigen Weg nach Radstadt. Der Weg führte uns von Waakirchen über das Leichzaltal ins Inntal nach Bad Feilnbach und weiter über Walchsee und St. Johann nach Saalfelden. Von dort aus weiter über den Filzensattel und den Dienter Sattel nach Bischofshofen und Radtstatt. Bereits in der Abfahrt vom Hundhamer Berg war der Ausflug für zwei der sechs nach einem Sturz in der ersten Kurve beendet. Nachdem der Krankenwagen und die Polizei, von hilfsbereiten Personen verständigt, die zum Glück nur



leicht verletzten Personen versorgt hatten, ging es nunmehr nur noch zu dritt (der jeweils vierte, durfte Auto fahren) auf den weiteren Weg. Das Wolkenbild versprach nichts Gutes, jedoch bekamen wir außer dem Spritzwasser keine weiteren Erfrischungen von oben. Diejenigen die mit dem Auto angereist waren, kamen bereits bei der Anreise in den Regen und beschlosson aufgrund des Wetters vor Ort eine Runde in Kärnten zu fahren, wo das Wetter bekanntlich immer besser ist. Mit dem Sturz von Beginn der Tour im Hinterkopf wurde jede Abfahrt bedacht und mit größter Vorsicht in Angriff genommen, zumal die Straßen immer noch nicht abgetrocknet waren. Nach einer Mittagspause und einem Fahrerwechsel in Saalfelden, ging es über den Filzen- und Dienter Sattel weiter nach Bischofshofen. Mittlerweile hatte auch der

Himmel aufgemacht und die Sonne versöhnte uns für die Strapazen im "Dreck" (Danke liebe LKW Fahrer). Mit einer wunderschönen Landschaft vor Augen nahmen wir die letzten 30 Kilometer in Angriff und erreichten nach knapp 200 Kilometer unsere Unterkunft für die nächsten drei Tage. Eine ruhig gelegene Frühstückspension mit einem wunderschönen Blick auf die Radstädter Berge, wenn sie denn zu sehen waren. Mit diesem Traumblick putzen wir unsere Räder und ließen es uns bei dem ein oder anderen Bier gut gehen und sorgten beim Sonnenband für den entsprechend Ausgleich bei der "Radlerbräune".

Der zweite Tag begann vielversprechend mit Sonne und ein wenig Nebel, als es dann jedoch zum Frühstück ging, sah das Wetter nicht mehr recht freundlich aus. Der Himmel präsentierte sich Wolkenverhangen und die Berggipfel waren nicht zu sehen, wenigsten die Temperatur war für Radfahrer entsprechend angenehm. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Semmeln und Brot, später dann auch mit Müsli machten wir uns auf den Weg. Dieser führte uns heute von Radstadt aus über den Rossbrand nach Filzmoos und weiter nach Schladming und von dort immer parallel zur B320 bis auf Höhe von Stein an der Enns. Von dort ging es ins Sölketal und anschließend über den Sölkpass nach Schöder. Nach der Mittagspause fuhren wir dann über die Krakauenebene und Klausen nach Tamsweg und zum Abschluss über den Tauernpass (Obertauern) nach Radstadt. Die erste Bergwertung wurde am Sölkpass ausgefahren, einige waren bereits am ersten Anstieg abgehängt und konnten so umso mehr die wunderschöne Landschaft auf den 20 Kilometern bis zur Passhöhe genießen. Die einzelnen Gruppen fanden sich bei der Mittagspause in Schöder wieder ein. Die Wirtin hatte uns mit Hingabe eine extra große Portion Nudeln gekocht und ließ uns die fehlenden Vitamine mit einem ebenfalls so gutem Salat wieder auffüllen. Manch einer brauchte angesichts der Anstrengung dann noch einen Kaiserschmarrn. Nach der Pause fuhren wir wiederum stetig bergauf um dann nach einigen kurzen Abfahrten nach Klausen hochklettern zu dürfen. Hier hatten wir dann, aufgrund der noch nicht fertig gestellten Straße, eine kleine Crosseinlage zu bewältigen. Ab Tamsweg ging es, leicht wellig, bis an den Fuß der Radstädter Tauern unserer letzten Bergwertung an diesem Tage. Die Gruppe blieb größtenteils bis zur Mitte des Passes beisammen, jedoch mussten dann die ersten Fahrer abreisen lassen und jeder fuhr von nun an sein eigenes Tempo. Oben angekommen wurde dann, wie es sich gehört gewartet, bis die Gruppe wieder komplett beisammen war. Nach einer kurzen Pause nahmen wir die letzten 20 Kilometer nach Radstadt in Angriff die größtenteils, von einem



kleinen Gegenanstieg abgesehen, bergab führten und Geschwindigkeiten bis 82 km/h zuließen. Erschöpft aber glücklich erreichten wir ohne weitere Verluste nach 170 Kilometer unsere Herberge. Der Abend klang bei dem einen oder anderen Bier gemütlich aus.

Der dritte Tag war wettermäßig zwar vielversprechend, jedoch galt dies nur für die Wettervorhersage, der erste Teil unserer Ausfahrt fand größtenteils im Regen statt. Dieser führte uns von Radstadt nach Eben und dann weiter in das Lammertal oder wie es kurzerhand von uns bezeichnet wurde ins "Jammertal". Von Voglau aus nahmen wir die Steigung auf die Postalm in Angriff. An deren Anstieg war, was das Wetter anging guten Mutes waren, schließlich hatte es aufgehört zu regnen. Nach kurzzeitigem Abtrocknen der Strecke stellte sich aber schnell wieder Ernüchterung ein, als es erneut zu regnen begann. Nach der Abfahrt nach Weißenbach, die durch glatten Viehgatterln erschwert wurde, ging es weiter nach Bad Ischl und Bad Goisern. Kurz vor Bad Ischl wärmten wir uns beim Mittagessen von der doch recht frischen Abfahrt von der Postalm bei Tee und warmer Schokolade wieder auf. Danach ging es bei etwas besserem Wetter, Sonne war jedoch noch weit und breit nicht in Sicht, weiter über den Pass Gschütt nach Schattau. und von dort nach Lindenthal um dann wieder auf der gleichen Strecke über Annaberg und St. Martin nach Radstadt zu kommen. Dort kam dann auch endlich die doch schon lang vorhergesagte Sonne zum Vorschein und der Tag fand bei dem einen oder anderen Bier einen gemütlichen Ausklang. Bis auf die Steigung auf die Postalm und auf den Pass Gschütt, wo 700 Höhenmeter bzw. 400 Höhenmeter zu bewältigen waren gab es heute kaum nennenswerte Steigungen, dennoch hatten wir am Ende diesen Tages 157 Kilometer und 2.200 Höhenmeter auf dem Tacho stehen. Leider konnte aufgrund des Wetters die herrliche Aussicht nicht genossen werden die wir während unseres Aufstieges zur Postalm hätten haben können..



Am letzten Tag, der Heimreise, verwöhnte uns zur Abwechslung das Wetter einmal und auf einen Schlag, war das schlechte Wetter von gestern vergessen. Trotz dessen dass der eine oder andere einen Kater hatte wurde pünktlich um 08:30 in die Pedale getreten um die Heimreise zu beginnen. Der Weg war der gleiche, wie auf der Hinfahrt, nur dass diesmal die Gruppe aus 8 Leuten und nicht wie auf der Hinfahrt aus vier Leuten bestand. Die gute Nachricht vorab, die Gruppe kam ohne Verluste in Waakirchen an. Zuerst ging es immer bergab nach Bischofshofen, wo der erste Fahrerwechsel stattfand. Von dort durften sich die RSCLer den Dientener Sattel mit Steigungen bis zu 15% auf einer Gesamtlänge von 3,2 Kilometern "hochquälen". Eine kurze Abfahrt brachte die benötigte Pause um gleich im Anschluss den

Anstieg zum Filzensattel in Angriff zu nehmen, auch hier waren zeitweise 15% zu bewältigen. Diejenigen die bereits mit dem Auto vorausgefahren waren, kamen dem Rest per Rad entgegen. Bis auf einige kleinere aber dennoch nicht zu unterschätzende Steigungen waren somit die großen Berge geschafft. Bei der Abfahrt die wiederum mit 15% Gefälle versehen war, kam es dann zu einem Platten, jedoch ohne große Folgen. Danach galt es die Vorausgefahrenen wieder einzuholen, was aber angesichts des großen Rückstandes nicht möglich war. Kurz vor dem nächsten Fahrerwechsel, in Leogang kamen Sie aber doch noch in Sichtweite. Im Anstieg nach Hochfilzen teilte sich dann nochmals die Gruppe und fand sich später in Schwendt beim Mittagessen wieder ein. Wo wir uns mit den entgegenkommenden Vereinsmitgliedern (zwei an der Zahl) trafen um anschließend gemeinsam die Heimreise fortzusetzen. Abweichend zur Hinfahrt ging es über Kufstein und Thiersee nach Bayrischzell und weiter über Hausham und Gmund nach Waakirchen. Im Anstieg zur Waiblinger Höhe trennte sich die Gruppe nochmals um kurze Zeit später wieder zusammenzukommen und gleich wieder auseinanderzufallen. Die letzten Kilometer von Bayrischzell wurden dann im ruhigen und gleichmäßigen Tempo gefahren. Kurz vor 17:00 Uhr war dann der diesjährige Vier-Tages-Ausflug nach einer Heimreise von knapp 220 Kilometer beendet.

Aufgrund von Abstimmungs- und Akkuproblemen der Digitalkameras können leider in der Galerie nicht allzu viele Fotos bewundert werden. Aber das Wetter hat leider sowieso keine "Traumblicke" zugelassen.